

Ihre Gesprächspartner/-innen:

Andreas Stangl

Elfriede Schober

Präsident der AK Oberösterreich

Vizepräsidentin der AK Oberösterreich

**Oberösterreich weiter Schlusslicht
bei Kinderbetreuung -
Angebot muss endlich ausgebaut werden**

Pressekonferenz

am Mittwoch, 27. April 2022, 9 Uhr

Arbeiterkammer Linz

Krabbelstuben, Kindergärten, Horte und Schulen leisten wertvolle Bildungs- und Sozialisationsarbeit, von motorischen Fähigkeiten über die Vermittlung gesellschaftlicher Werte bis zum Spracherwerb. Ein flächendeckendes öffentliches Kinderbetreuungsangebot hat Auswirkungen auf die Erwerbstätigkeit von Frauen sowie den Bildungserfolg und das soziale Erleben von Kindern. In Oberösterreich bestehen diesbezüglich seit Jahren massive Lücken und strukturelle Schwächen. Für viele erwerbstätige Eltern bedeutet das eine große und vielfach schwierige Herausforderung in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dabei wäre beste Kinderbetreuung und -bildung durchaus möglich. Dafür müssen allerdings die Rahmen- und Arbeitsbedingungen stimmen. Das ist derzeit nicht der Fall. Im Gegenteil: Oberösterreich liegt in vielen Bereichen der institutionellen Kinderbetreuung im Bundesländervergleich ganz hinten. Um die Situation zu verbessern, ist ein Bündel von Maßnahmen notwendig.

Oberösterreich verfehlt seit Jahren einen der wichtigsten Meilensteine der institutionellen Kinderbetreuung: Das Barcelona-Ziel für Unter-Drei-Jährige. Vor 20 Jahren gab der EU-Rat unter anderem das Ziel aus, bis 2010 ein Betreuungsangebot für 33 Prozent aller Unter-Dreijährigen zu schaffen. Ein Blick auf die Betreuungsquoten der einzelnen Bundesländer zeigt: Bis heute hat Oberösterreich dieses Ziel bei den Unter-Dreijährigen nicht erreicht. Das politische Handeln im Bereich Kinderbetreuung entbehrt jeder Logik. Unabhängig von der Frage, in welchem Ausmaß allen Kindern Bildung und die Entfaltung ihrer Potentiale möglich sein soll, hat frühkindliche Förderung einen enormen volkswirtschaftlichen Wert. Denn jeder in frühkindliche Bildung investierte Euro kommt acht bis neun Mal zurück. Umso wichtiger ist es, höchstmögliche Qualität zu bieten.

Um die Qualität des Betreuungsangebotes festzustellen, ist der VIF-Indikator von entscheidender Bedeutung. Er bewertet Kinderbetreuungseinrichtungen anhand folgender Kriterien: Mindestens 45 Stunden von Montag bis Freitag geöffnet; an vier Tagen pro Woche mindestens 9,5 Stunden täglich geöffnet; warmes Mittagessen; maximal fünf Wochen pro Jahr geschlossen. Einrichtungen, die diese VIF-Kriterien erfüllen, ermöglichen Eltern, einen Vollzeitjob auszuüben, ohne sich Sorgen über eine ausreichende Kinderbetreuung machen zu müssen. Oberösterreich ist im Bundesländer-Vergleich bei VIF-Angeboten deutlich abgeschlagen an letzter Stelle.

Bei der generellen Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren nimmt Oberösterreich im Bundesländer-Vergleich ebenso den letzten Platz ein wie beim Anteil VIF-konformer Plätze. Nur für 17,8 Prozent der betroffenen Kinder gibt es überhaupt ein Angebot. Gerade einmal für 4,6 Prozent der Unter-Dreijährigen und lediglich für 23,1 Prozent der Drei- bis Sechs-Jährigen stehen VIF-konforme Betreuungsplätze zur Verfügung. 2019/20 waren es für letztere noch 23,9 Prozent. Das bedeutet sogar einen Rückgang um 0,8 Prozentpunkte.

BETREUUNGSQUOTEN IM VERGLEICH (IN PROZENT)											
	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	T	Vg	W	Rang ÖÖ
Betreuungsquote Unter-Dreijährige	27,6	34,5	25,7	25,9	17,8	23,2	17,8	26,6	29,2	43,1	8/9
Betreuungsquote Drei- bis Sechsjährige	92,6	96,7	89,3	97,3	93,7	92,8	88,2	95,3	95,6	89,0	5
Betreuungsquote VIF-konforme Plätze aller Unter-Dreijährigen	17,7	16,9	19,4	13,3	4,6	10,3	7,9	13,4	17,9	40,4	9
Betreuungsquote VIF-konforme Plätze aller Drei- bis Sechsjährigen	48,0	59,4	34,7	40,3	23,1	50,2	43,9	35,7	40,2	84,1	9

AK Grafik, Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2020/21, AK Berechnungen

Mangel an politischem Willen zeigt sich in fehlender Dynamik beim Ausbau vollzeittauglicher Plätze

Im Ausbau der vollzeittauglichen Plätze für Drei- bis Sechsjährige rangiert Oberösterreich mit 23,1 Prozent im Bundesländervergleich mit großem Abstand an letzter Stelle. Der Abstand zum Vorletzten (Kärnten) beträgt 11,6 Prozentpunkte, zum Bundesdurchschnitt sogar 24,9 Prozentpunkte. In einigen Bundesländern hingegen schritt der Ausbau zwischen 2019/20 und 2020/21 durchaus beachtlich voran: Im Burgenland stieg die Betreuungsquote um 27,3 Prozentpunkte auf 59,4 Prozent, in Salzburg um 16,2 Prozentpunkte auf 50,2 Prozent oder in Niederösterreich um 18,9 Prozentpunkte auf 40,3 Prozent. Im Bundesdurchschnitt beträgt das Plus 4,4 Prozent. Damit verfügt laut Kindertagesheimstatistik 2020/21

österreichweit fast die Hälfte (48 Prozent) der Drei- bis Sechsjährigen über einen VIF-konformen Kinderbetreuungsplatz.

Hinsichtlich der Betreuungsquote bei Unter-Dreijährigen verdeutlicht ein Vergleich zwischen Vorarlberg und Oberösterreich die Dynamik: Zwischen 1995 und 2020 stieg diese im Ländle von 0,3 auf 29,2 Prozent, in Oberösterreich von 2,4 auf nur 17,8 Prozent. Anders als in Oberösterreich erhöhte sich in sechs Bundesländern auch von 2019/20 auf 2020/21 die Betreuungsquote.

Der Ausbau der Kinderbetreuungs- und -bildungseinrichtungen ist also eine Sache des politischen Gestaltungswillens. Das zeigt wiederum der Vergleich: In Vorarlberg stieg der Anteil der VIF-konformen Plätze für Drei- bis Sechsjährige zwischen 2017 und 2020 von 26,5 auf 40,2 Prozent. Im selben Zeitraum fiel jener in Oberösterreich von 23,6 auf 23,1 Prozent.

Auch bei Öffnungszeiten hinkt Oberösterreich nach

In Sachen Öffnungszeiten wurde Oberösterreich ebenfalls abgehängt, und das als Industriebundesland. Die starren und oft zu kurzen Öffnungszeiten machen berufstätigen Eltern das Leben schwer. Ziel sollte es ein, Eltern mit flexiblen Arbeitszeiten Kinderbetreuung zu ermöglichen. Auch diesbezüglich ist die Politik gefordert. In Oberösterreich hat rund die Hälfte der „Kindertagesheime“ weniger als acht Stunden täglich geöffnet, sechs von zehn schließen sogar vor 16 Uhr. Während in Niederösterreich immerhin 50 Prozent der „Kindertagesheime“ mehr als neun Stunden pro Tag geöffnet haben, sind es in Oberösterreich nur 27 Prozent – das bedeutet auch in dieser Kategorie österreichweit den letzten Platz. Von den rund 1.300 Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen in Oberösterreich haben nur fünf mehr als zwölf Stunden täglich geöffnet – das entspricht 0,4 Prozent.

KINDERTAGESHEIME: ÖFFNUNGSZEITEN UND SCHLIESSTAGE (IN PROZENT)

	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	0Ö	Sbg	Stmk	T	Vg	W	Rang 0Ö
Anteil der Kindertagesheime mit Öffnungszeiten unter 8 Stunden	28,8	18,6	25,3	30,6	50,5	36,6	43,4	52,9	51,1	1,2	7
Anteil der Kindertagesheime, die vor 16:00 schließen	33,0	32,4	19,6	42,4	60,8	42,5	47,2	49,8	56,6	1,3	9
Anteil der Kindertagesheime mit 9+ Stunden Öffnungszeiten	59,0	56,8	64,9	50,2	27,1	48,9	47,3	38,7	37,8	93,7	9
Anteil der Kindertagesheime mit 12+ Stunden Öffnungszeiten	10,3	0,0	2,6	0,5	0,4	5,6	1,1	1,3	0,4	31,7	7/8
Anteil der Kindertagesheime mit mehr als 30 Schließtagen	20,5	21,3	41,8	18,4	49,6	26,1	9,6	39,6	28,6	0	9
Anteil Kindergarten weniger als 47 Wochen geöffnet	28,4	35,6	59,1	13,1	56,9	47,1	12,0	60,8	33,2	0	7
Absolute Zahlen: Durchschnittliche Anzahl der Schließtage Kindertagesheimstätten	20,5	22,6	25,2	22,0	26,8	24,7	21,2	33,2	28,6	9,4	7

AK Grafik; Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2020/21, eigene Berechnungen

Im Bundesländervergleich fällt auf, dass sich Burgenland, Niederösterreich und Salzburg im letzten Jahr bei den Schließtagen deutlich verbessert haben. Beispielsweise waren 2019/20 sowohl im Burgenland als auch in Niederösterreich noch rund 70 Prozent der Kindergärten weniger als 47 Wochen geöffnet. Ein hoher Anteil und eine enorme Belastung, wenn man den Urlaubsanspruch der Eltern berücksichtigt. 2020/21 reduzierte sich dieser Anteil im Burgenland schlagartig auf 35,6 Prozent, in Niederösterreich sogar auf 13,1 Prozent. Hingegen stagniert Oberösterreich mit 56,9 Prozent (2019/20: 56,2 Prozent). In Oberösterreich bleibt die Situation für die Eltern damit extrem angespannt: Unverändert sind rund die Hälfte aller Kinderbetreuungseinrichtungen mehr als 30 Tage und damit mehr als sechs Wochen geschlossen. Doch viele berufstätige Eltern haben nur fünf Wochen Urlaub und aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie mussten viele Urlaubstage für zusätzlichen Betreuungsaufwand verbraucht werden.

Angesichts dieser Zahlen müssen die Fördergelder für den Ausbau von Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen im Rahmen der 15a-Vereinbarungen zwischen den Ländern und dem Bund unbedingt an Qualitätskriterien geknüpft werden, insbesondere Ganztägigkeit und Ganzjährigkeit. Das würde auch die Zufriedenheit der Eltern mit dem Kinderbetreuungsangebot heben und zu einer Entlastung führen.

Nachmittagsgebühren zurücknehmen

Eine negative Auswirkung auf die Betreuungsquote haben auch die 2017/18 eingeführten Nachmittagsgebühren ab dem 30. Lebensmonat bis zum Schuleintritt. Seither sank der Anteil der ganztägig betreuten Kinder im Kindergarten von 50,6 auf 35 Prozent im Betriebsjahr 2020/21. Die Nachmittagsgebühren erschweren insbesondere für Frauen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf deutlich. Deswegen müssen sie zurückgenommen werden.

Gutes, ganztägiges Betreuungsangebot auch im Schulalter gefragt

Großer Handlungsbedarf besteht auch weiterhin bei den Schülern/-innen, insbesondere im Volksschulalter. Die öffentliche Diskussion über mangelnde Betreuungsangebote dreht sich oft nur um Kindergarten und Krabbelstuben. Aber die Problematik betrifft auch Kinder im Schulalter: Aktuell gibt es nur für rund ein Drittel aller Schüler/-innen im Volksschulalter ein Betreuungsangebot in einer schulischen Nachmittagsbetreuung oder einem Hort. Gerade bei ganztägigen schulischen Angeboten hinkt Oberösterreich hinterher.

Das bundesweite Ziel, bis 2022 für 40 Prozent der Pflichtschüler/-innen einen Betreuungsplatz in einer Schule oder in einem Hort sicherzustellen, ist für Oberösterreich derzeit unrealistisch. Hier gibt es lediglich für rund 30 Prozent der Sechs- bis 14-Jährigen das Angebot. Die Betreuungssituation in Oberösterreich ist politisch vor allem durch das Nicht-Einhalten von Zielen und Benchmarks geprägt. Ähnlich dem Barcelona-Ziel in der Kinderbetreuung ist man auch im Schulbereich meilenweit vom selbst gesteckten Ziel entfernt.

Dabei schätzen Eltern qualitätsvolle Nachmittagsbetreuung und echte, verschränkte Ganztagschulen sehr. Im Schulbarometer der AK Oberösterreich beurteilen fast alle befragten Eltern (99 Prozent) kostenlose, schulische Förderung als sehr wichtig bzw. wichtig. Auch den Ausbau ganztägiger Schulformen befürwortet mehr als die Hälfte der befragten Eltern, für acht von zehn ist der Ausbau der Nachmittagsbetreuung wichtig. Laut Eltern belasten insbesondere Lern- und Leistungsdruck aber auch fehlende Sozialkontakte zu Freunden/-innen und Mitschülern/-innen derzeit die Schüler/-innen. Auf derartige Probleme kann die Ganztagschule sowohl strukturell mit Betreuungsangebot als auch mittels schulischen Förderunterrichts reagieren, um den Lerndruck zu mindern. Leider sind Ganztagschulen in Oberösterreich nach wie vor sehr selten. Lediglich 14 Prozent der Sechs- bis Neunjährigen besuchen eine derartige Schulform, zumeist in Form der reinen Nachmittagsbetreuung.

Wie der Ausbau der schulischen Ganztagsbetreuung gebremst wird

Der politische Widerstand gegen eine attraktive schulische Nachmittags- bzw. Ganztagsbetreuung ist mittlerweile durch zahlreiche, in einem Bericht der Wirtschafts- und Korruptionsstaats-anwaltschaft veröffentlichte, Chats dokumentiert. 2016 plante die SPÖ/ÖVP-Regierung, 1,2 Milliarden Euro in den Ausbau der schulischen Ganztagsbetreuung samt Rechtsanspruch zu investieren. Vermeintlich hat der spätere Bundeskanzler Sebastian Kurz diesen Plan mit massiven Querschüssen erfolgreich hintertrieben. Letztendlich wurde 2016 im Bildungsinvestitionsgesetz (BIG) geregelt, dass die Schulerhalter bis 2025 von der sogenannten Bankenmilliarde nur rund 750 Millionen Euro für die Verbesserung des Angebots an ganztägigen Schulen zur Verfügung gestellt bekommen, und zwar ohne einen Rechtsanspruch festzulegen. Unter der folgenden ÖVP/FPÖ-Regierung wurde der Zeitraum für die Zuwendungen bis 2032 gestreckt und somit die jährlichen Gelder gekürzt. Gleichzeitig wurde der geplante bevorzugte Ausbau echter, verschränkter Ganztagschulen wieder zurückgenommen.

Ab dem Schuljahr 2022/23 ist nur mehr ein Teil der bestehenden Plätze der schulischen Nachmittagsbetreuung durch Bundesmittel förderbar – und auch nur noch im Ausmaß von maximal 70 Prozent des Höchstbeitrags. Da somit die finanziellen Belastungen von Gemeinden und Eltern steigen werden, ist eine weitere Verlangsamung des Ausbaus absehbar. Das wiederum geht zu Lasten von Kindern

und Jugendlichen, die gerade in der Corona-Pandemie politisch empfindlich vernachlässigt wurden und werden.

AK fordert vom Land: Ausbauplan endlich vorlegen!

Laut Bildungsinvestitionsgesetz müssen die Ausbaupläne der Bundesländer für ganztägige Schulen auf der Homepage des Bildungsministeriums veröffentlicht werden – ein zentraler Punkt für Transparenz und Planbarkeit. Ausbaupläne werden seit dem Jahr 2019 erstellt und sind daher bis dato zum dritten Mal – gesetzwidrig – nicht veröffentlicht worden. Der Bedarf der Eltern nach qualitativvoller Ganztagsbetreuung ist hoch: Mehr als die Hälfte aller Eltern von Schulkindern will den Ausbau von Ganztagschulen, sogar mehr als 80 Prozent möchten, dass das Angebot der Nachmittagsbetreuung ausgebaut wird. Die Mittel für den qualitativvollen Ausbau sind viel zu gering, und für die Schulerhalter, im Regelfall die Gemeinden, gibt es kaum langfristige Perspektiven.

Gute, ganztägige Pädagogik bringt allen etwas

Gute, ganztägig geführte Schulen sind mehr als nur gesicherte Nachmittagsbetreuung. Sie bedeuten, dass Kinder mit leerem Rucksack und ohne Hausübung nach Hause gehen. Denn in guter, ganztägiger Pädagogik sind Übungs-, Wiederholungs- und Lernphasen mit eingeplant und machen damit teure, private Nachhilfe überflüssig. Das entlastet Familien in Bezug auf (Lern-) Stress, Vereinbarkeit von Beruf und Familie und auch finanziell. Auch Sprachförderung, Freizeit und Bewegung haben in einer ganztägig geführten Schule Platz – gerade gemeinsames Lernen, Erleben und soziale Kontakte haben hier einen hohen Stellenwert. Beste Schule und Betreuung sind für alle Kinder in Österreich möglich, es ist nur eine Frage des politischen Willens.

AK-Forderungen

Egal, ob bei den Kinderbetreuungsplätzen für Unter-Dreijährige oder beim Ausbau ganztägiger Schulformen – es zeigt sich ein eindeutiges und durchgängiges Muster: Oberösterreich erreicht keines der vorgegebenen Ziele und hinkt in fast allen Vergleichen weit hinten nach. Um das zu ändern, fordert die AK folgende Maßnahmen:

- Einen raschen Ausbau der Kinderbetreuungsangebote in Oberösterreich, insbesondere mehr Plätze für Kinder unter drei Jahren und mehr Kinderbetreuungsplätze, die mit Vollzeitarbeit vereinbar sind.
- Die Rücknahme der Elternbeiträge für die Nachmittagsbetreuung ab dem 30. Lebensmonat bis zum Schuleintritt. Seit der Einführung der Nachmittagsgebühren 2017/18 ist der Anteil der ganztägig betreuten Kinder im Kindergarten von 50,6 auf 35 Prozent (2020/21) gesunken.
- Die Schaffung bundesweit verbindlicher Qualitätsstandards in Kinderbetreuungseinrichtungen: Wichtig sind insbesondere Verbesserungen bei der Sprachförderung und beim Personalschlüssel.
- Einführung eines zweiten verpflichtenden kostenlosen Kindergartenjahres für alle Kinder
- Einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Betreuungseinrichtung ab dem zweiten Lebensjahr bis zum Ende der Sekundarstufe I (achte Schulstufe)
- Ein flächendeckendes und nachhaltiges Angebot qualitativvoller, kostenloser Ganztagschulen, vor allem in der verschränkten Form sowie einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer derartigen Ganztagschule
- Sofortige Veröffentlichung der Ausbaupläne der Bundesländer für die ganztägigen Schulen
- Kostenlose und flächendeckende Betreuungsangebote für alle Kinder bis 14 Jahre im Sommer, inklusive finanzielle Unterstützung der Gemeinden durch das Land Oberösterreich
- Eine Ausbildungsoffensive auf allen Ebenen, um die Weiterentwicklung des oberösterreichischen Kindergarten- und Hortwesens zu ermöglichen